

"Mit uns, statt über uns"

Nancy Friend, Fachfrau für Behindertenpolitik, Werkstatträtin und Vorstandsfrau bei "Starke Frauen machen", findet die Änderungen im Bundesteilhabegesetz für Betroffene zu schwer verständlich

Was ist das Bundesteilhabegesetz und was bedeutet es für deine Arbeit?

Das Bundesteilhabegesetz (BTHG) soll Verbesserungen der Situation von Behinderten mit sich bringen. Gefördert wird beispielsweise mehr Selbstbestimmung. Das BTHG betrifft bisher vor allem die Wohnheime. Die Werkstätten selbst sind weniger betroffen. Die Hilfen werden jetzt einzeln verschlüsselt, was vor allem für die Betreuer durch die bürokratische Arbeit einen unglaublichen Mehraufwand bedeutet. Außerdem ist das Gesetz durch die schwe-Formulierungen ren kaum verständlich.

Auf kommunalpolitischer Ebene hört man oft, dass durch das neue Gesetz Mehrkosten entstehen würden ...

Es kann schon sein, dass etwas mehr Kosten auf die Kommunen und Länder zukommen. Mir stellt sich allerdings die Frage, weshalb man im Bereich der Inklusion so schnell nur noch über die Kosten spricht. So ein FOTO DE THURINGENGESTALTER

FOTO DE THURINGENS

FO

Nancy Friend nimmt die Behindertenpolitik unter die Lupe

wichtiges Anliegen sollte nicht am Geld scheitern. Außerdem erinnern mich solche Aussagen immer an neoliberale Äußerungen, mit der Forderung, dass Menschen mit Behinderungen in den Wohnheimen bleiben sollen, weil das günstiger sei.

Was ist deine politische Forderung für die Zukunft?

Schwierige Inhalte wie das BTHG müssen für alle Menschen verständlich formuliert zur Verfügung gestellt werden. Hier hat auch Thüringen noch Nachholbedarf. Ich werde weiterhin den Politikerinnen und Politikern "im Nacken sitzen", damit die politischen Forderungen auf kommunaler und Landesebene umgesetzt werden. Ansonsten sollten endlich

die Beschwerden der Menschen selbst angehört werden, Menschen mit Behinderungen sollten in Gespräche und Planungen mit einbezogen werden

Henrieke Rüße

Weniger Schlagzeug-Reden!

Argumentationstraining gegen "Stoibers Hauptbahnhof"



¶ür die alten Hasen unter den ◀ Rednerinnen und Rednern fand vergangenes Wochenende das Aufbauseminar des Argumentationstrainings mit Frank Schwarz statt. Besonderer Wert wurde auf einen gelungenen Einstieg gelegt, ebenso wie auf ein animierendes Schlussplädoyer. Bei einer guten Rede sollte spätestens mit dem Abschlusssatz klar sein, wer wie zum Handeln aufgefordert wird. Dabei ist es egal, ob es die Stadtratsabgeordneten sind, die über einen Antrag abstimmen oder die Parteitagsdelegierten, die die eigene Kandidatur mit ihrer Stimme unterstützen sollen. Hierbei konnten wir sowohl von

Frank Schwarz langjähriger Erfahrung, als auch von den exemplarisch diskutierten Redebeiträgen aus der Politik, von Gregor Gysi bis Greta Thunberg, profitieren. Edmund Stoibers berühmt gewordene "Hauptbahnhof"-Rede wurde dabei als ein Beispiel, wie man es besser nicht machen sollte, angeschaut. Stoibers Rede musste wegen ihrer monotonen und wirren Vortragsweise dann sogar für die ebenfalls angeschaute musikalische Abschlussarbeit eines Schlagzeugers der "Söhne Mannheims" herhalten... Damit die eigene Rede nicht als Musikstück Berühmtheit erlangt und man stattdessen den wichtigen inhaltlichen

Forderungen Gehör verschaffen kann, empfiehlt es sich, immer wieder an der eigenen Vortragsweise zu arbeiten, ob zuhause mit Bekannten oder aber unter professioneller Anleitung bei einem unserer Workshops.

Henrieke Rüße

Impressum

DIE THÜRINGENGESTALTER Kommunalpolitisches Forum Thüringen e.V. V.i.S.d.P.: Markus Gleichmann Landesgeschäftsstelle Trommsdorffstraße 4 99084 Erfurt Telefon: 0361 54128389

